

## Hilfen zur Texterschließung

In meiner Theorie geht es um Unterschiede zwischen Multikulturalität, Interkulturalität und Transkulturalität. Die beiden ersten Begriffe fallen für mich unter eine veraltete Kulturvorstellung, wie sie Johann Gottfried Herder formuliert hat. Demnach sind Kulturen wie Kugeln: nach innen homogen\* und nach außen klar abgegrenzt und damit kommunikationsunfähig. Kugeln, das sagt Herder wörtlich, können einander nur stoßen. Wenn sich Kulturen nun wie Kugeln verhalten, dann entstehen zwei Probleme: Zum einen darf man als Interner nicht von seiner Kultur abweichen; man darf kein Fremder in seiner eigenen Gruppe sein. Zum anderen kann es im Außenbezug keine Begegnungen, geschweige denn Vermischungen geben. Die Konzepte der Multikulturalität und der Interkulturalität halten beide an der Kugelprämisse fest. Ihr Unterschied liegt nur darin, dass die Multikulturalisten sich auf Kugeln innerhalb einer Gesellschaft beziehen – sie unterscheiden zwischen den Deutschen, den Türken, den Italienern usw. in einem Land –, während die Interkulturalisten einen Dialog zwischen den Gesellschaften bzw. Ländern und deren unterschiedlichen Kulturen in Gang bringen wollen.

Herder

Kulturen wie Kugeln

innen homogen

nach außen klar abgegrenzt

kommunikationsunfähig

stoßen

als Interner nicht von seiner Kultur abweichen

kein Fremder in seiner eigenen Gruppe

### Aufgabe

Erläutere die Vorstellung von Kulturen als Kugeln mithilfe der grau markierten Begriffe. Nutze dafür das Modell des Billardtisches.

Theoretisch ist die Erfolglosigkeit beider Unternehmen von vornherein absehbar, denn wenn Kulturen wirklich wie Kugeln sind, dann ist damit schon entschieden, dass sie einander nur missverstehen können. [...] Mein Transkulturalitätskonzept setzt anstelle des antiquierten\* Kugelmodells auf ein Verflechtungsmodell. Durch Wanderungsbewegungen waren Kulturen immer schon länderübergreifend miteinander vernetzt. [...] In meiner Theorie unterscheide ich zwischen der Makro- und der Mikroebene. Es ist unbestreitbar, dass es auf der Makroebene der Gesellschaft heute sehr viele Mischungen gibt, z. B. in der Ernährung. Wichtiger ist in meinen Augen die innere Transkulturalität der Individuen (Mikroebene). Heutige Menschen nehmen, im Gegensatz zu früher, mehr unterschiedliche kulturelle Einflüsse auf und verbinden diese zu ihrer eigenen Identität. Deshalb sind sie zunehmend in sich transkulturell.

Christian Höppner: Transkulturalität – Interview mit Wolfgang Welsch, in: Musikforum 1/2010, unter: [www.kulturrat.de/detail.php?detail=1763&rubrik=114](http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=1763&rubrik=114) (3.3.2013)

\* homogen: einheitlich

\* antiquiert: veraltet

keine Begegnungen

Vermischungen

Multikulturalisten

Kugeln innerhalb einer Gesellschaft

Interkulturalisten

einen Dialog zwischen den Gesellschaften

einander nur missverstehen



shutterstock.com (Gencho Petkov), New York